89284 Pfaffenhofen-Beuren · September 2017 · Nr. 111
2,50 EURO Selbstkostenpreis

medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 36 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. August 2017

Liebe Kinder,

heute rufe ich euch auf,
Menschen des Gebets zu sein.
Betet solange
bis euch das Gebet
zur Freude
und zur Begegnung
mit dem Allerhöchsten wird.
Er wird euer Herz verwandeln
und ihr werdet
zu Menschen der Liebe
und des Friedens werden.
Liebe Kinder, vergesst nicht,
dass Satan stark ist,
und er euch vom Gebet
abbringen möchte.
Ihr, vergesst nicht,
dass das Gebet
der geheime Schlüssel
der Begegnung mit Gott ist.
Deshalb bin ich bei euch,
um euch zu führen.
Gebt das Gebet nicht auf.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**

* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Das Gebet ist der Schlüssel zur Begegnung mit Gott!
Betrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 3

Betet den Rosenkranz und ihr werdet Wunder erleben!
Interview mit Kardinal Ernesto Simoni-Troshani 4

Maria führt uns im geistigen Leben wie ein Bergführer!
Zeugnis von Pfr. Martin Filipponi 6

Machen wir keine Kompromisse!
Predigt von P. Danko Perutina 8

Medjugorje – der coolste Urlaub meines Lebens!
Zeugnis von Urban 9

Die Muttergottes hilft mir, meine Last zu tragen!
Zeugnis von Angela Hayes 10

Gib Gott den ersten Platz in Deinem Leben!
Predigt von P. Franjo Dušaj 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

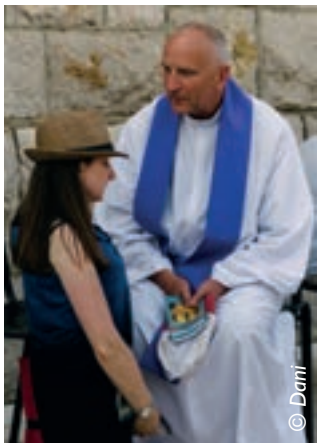
Greater Things – wenn Gott mächtig am Werk ist!
Bericht vom Internationalen Prayerfestival in Marienfried, JUGEND 2000 15

Alles deutet darauf hin, dass die Erscheinungen anerkannt werden!
Interview der polnischen Nachrichtenagentur KAI mit Erzbischof Hoser 16

Anerkannt!
Gedanken von Hans Dondl 17

Liebe Leser,

lebendigen Glauben, übersprudelnde Freude, begeisternde Zeugnisse und jede Menge Spaß konnten die mehreren zehntausend Jugendlichen beim diesjährigen Jugendfestival vom 01. bis 06. August in Medjugorje erleben, das unter dem Motto „Dass eure Liebe immer reicher werde" stattfand. Aus 61 Ländern waren die Jugendlichen und Junggebliebenen gekommen um in sengender Hitze Gott zu begegnen. Das konnten sie vor allem in der Hl. Messe, der Hl. Beichte und der Anbetung, aber auch in der Begegnung miteinander. Täglich konzelebrierten über 500 Priester bei der Hl. Messe am Abend, die den jeweiligen Höhepunkt des Tages bildete. Wer schon einmal live dabei sein konnte, wird das bestätigen: die Stimmung ist einfach unvergleichlich, wenn jedes Knie sich beugt und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr!" Unermüdlich spendeten die Priester das Sakrament der Hl. Beichte und wieder einmal bestätigte sich, dass Medjugorje nicht grundlos der „Beichtstuhl der Welt" genannt wird.



Medjugorje – der Beichtstuhl der Welt!

Jeder Tag begann mit dem Morgengebet und einer Katechese zum Motto des Jugendfestivals. Danach folgten viele beeindruckende Zeugnisse, die die Jugendlichen ermutigten treu und mutig zu ihrem Glauben zu stehen, auch in Zeiten, in denen der Glaube sehr herausgefordert ist. Wir haben euch einige der Zeugnisse abgedruckt, sodass ihr sie sowohl nachlesen, wie auch, falls ihr nicht dabei sein konntet, diese Tage nacherleben könnt, denn alle Zeugnisse und Vorträge sind unter www.medjugorje.de auch als Videosequenz abrufbar. Viel Spaß dabei!

Besonders beeindruckend war das Interview mit Kardinal Ernesto Simoni-Troshani, der um seines Glaubens willen 28 Jahre lang im Gefängnis war – viele Jahre davon in Einzelhaft. Mehrfach entkam er dem Tod nur durch die Gnade Gottes. Er bezeugte, dass er heute froh um diese Zeit sei, da er unter anderem im Gefängnis vielen Menschen den Glauben an den lebendigen Gott hätte bringen dürfen und dass besonders das Rosenkranzgebet und die Anbetung des Allerheiligsten das sei, was uns auch durch schwere Zeiten trägt. Er sagte: „Durch den Rosenkranz werdet ihr Wunder erleben." Auch in allen weiteren Zeugnissen scheint durch, dass Gott uns heute nahe ist, dass Er – auch in der Erfahrung des Kreuzes – unser Glück vor Augen hat, und dass Er uns nicht alleine lässt.

P. Martin Filipponi aus der Schweiz gab Zeugnis von seiner Berufung zum Priestertum. Er ermutigte die Jugendlichen ganz konkrete Schritte auf dem Weg der Berufung zu gehen und nicht in der Schwebe zu bleiben.

Angela Hayes Leben ist geprägt durch den Verlust ihres Mannes und eines Sohnes, die sich beide das Leben nahmen. Erst in Medjugorje fand sie ihren Frieden wieder. Mittlerweile hat sie eine Stiftung gegründet, die Familien unterstützt, die solch eine schreckliche Erfahrung durchmachen mussten. Sie sagt, dieser Verein ist eine Frucht von Medjugorje. Beeindruckt von den Früchten, die von Medjugorje ausgehen, ist auch Erzbischof Henryk Hoser, der Papstgesandte des Vatikans. Gerade gab er der polnischen Nachrichtenagentur KAI ein Interview. Darin beschreibt er, welchen Eindruck Medjugorje bei ihm hinterlassen hat. Dies möchten wir Euch nicht vorenthalten.

Von Herzen wünschen wir euch allen Gottes reichsten Segen, den Beistand der Gottesmutter in eurem Tun und eine gesegnete Zeit! Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren

Jährliche Erscheinung vom 25.06.2017 an Ivanka Ivankovic-Elez

„Meine lieben Kinder, betet, betet, betet."

Das Gebet ist der Schlüssel zur Begegnung mit Gott!

Botschaftsbetrachtung zur Botschaft vom 25. August 2017

von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns helfen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. Diese Betrachtung möge dazu beitragen, die Botschaft noch tiefer zu verstehen und zu leben.

„Liebe Kinder! Heute rufe ich euch auf, Menschen des Gebets zu sein. Betet solange bis euch das Gebet zur Freude und zur Begegnung mit dem Allerhöchsten wird. Er wird euer Herz verwandeln und ihr werdet zu Menschen der Liebe und des Friedens werden. Liebe Kinder, vergesst nicht, dass Satan stark ist, und er euch vom Gebet abbringen möchte. Ihr, vergesst nicht, dass das Gebet der geheime Schlüssel der Begegnung mit Gott ist. Deshalb bin ich bei euch, um euch zu führen. Gebt das Gebet nicht auf. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Bis das Gebet zur Freude wird...

In der Botschaft vom August lädt uns die Gottesmutter aufs neue zum Gebet ein. Sie sagt: „Betet solange, bis euch das Gebet zur Freude wird!" Wie lange muss man denn beten, bis das Gebet zur Freude wird? Dies fragte ich mich bereits im Jahr 2003, als die Gottesmutter am 25.07. exakt den gleichen Satz in einer Botschaft sagte. Das Gebet, besonders der Rosenkranz, war mir mehr Pflicht als Freude. Ich glaube, das kennen wir alle. Denn das Gebet wird uns nicht automatisch in den Schoß gelegt. Es braucht immer unsere Entscheidung dazu, an der wir dann auch festhalten müssen. Heute wie damals vertraute ich diesem Wort Gottes und begann zu beten: Und, ich kann wirklich sagen, dass es wahr ist. Mir ist das Gebet tatsächlich zur Freude geworden und „zur Begegnung mit dem Allerhöchsten". Es ist nicht mehr anstrengend, wenn man sich einmal dafür entschieden hat und diesem Entschluss treu folgt. Heute liebe ich den Rosenkranz! Aber es gibt diese zähen Tage, an denen es ein Kampf ist, dem Gebet treu zu bleiben. Dazu sagt die Gottesmutter: „Vergesst nicht, dass Satan stark ist, und er euch vom Gebet abbringen möchte!" Es ist ja ganz

Seid Menschen des Gebets!

logisch, dass er etwas dagegen hat, wenn wir beten, und dass es darum besonders vor unseren Gebetszeiten gar nicht so einfach ist, sich dazu durchzuringen. Wenn wir beten, so sagt Maria, verwandelt Gott unser Herz und wir werden zu Menschen der Liebe und des Friedens. Und dass will Satan nicht. Er will nicht, dass wir lieben und im Frieden leben. Aber die Frage ist: Was willst du? Was willst du für die Welt, für dich persönlich?

... und uns zur Begegnung mit Gott führt!

Die Gottesmutter sagt weiterhin, dass wir nicht vergessen sollen, „dass das Gebet der geheime Schlüssel der Begegnung mit Gott ist." Mit einem Schlüssel öffnen wir Türen, und das Gebet ist der Schlüssel, der uns sozusagen Zugang zum Herzen Gottes verschafft. Es führt uns zur Begegnung mit Ihm. Gott will, dass wir ganz glücklich, ganz frei, ganz geliebt, ganz heil und heilig sind – und das sind wir, wenn wir Ihm im Gebet von Herz zu Herz begegnen. „Deshalb bin ich bei euch, um euch zu führen!", sagt die Gottesmutter weiter. Maria führt uns immer zu Jesus. Sie kann gar nicht anders! Das ist ihre Mission. Wer sich ihr anvertraut, wird immer zu Jesus gelangen. Das sehen wir besonders gut in Medjugorje, wo alles zum Gebet führt: zur Anbetung, zur Hl. Messe, zur Beichte, zum Gebet, zum Fasten und zum Lesen der Hl. Schrift. Das sind die Steine Davids, mit denen wir in unseren Tagen Goliath besiegen können. Darum sagt Maria ganz eindringlich: „Gebt das Gebet nicht auf!" Ermutigen und helfen wir uns gegenseitig, neue Schritte in unserem Gebetsleben zu wagen. Es lohnt sich nicht nur, sondern ist gleichermaßen LEBENS-NOT-WENDIG – für ein Leben in Fülle!

Botschaft vom 25. Juni 2017

„Liebe Kinder! Heute möchte ich euch für eure Beständigkeit danken und euch aufrufen, dass ihr euch dem tiefen Gebet öffnet. Das Gebet, meine lieben Kinder, ist das Herz des Glaubens und die Hoffnung in das ewige Leben. Deshalb, betet mit dem Herzen bis euer Herz mit Dankbarkeit Gott dem Schöpfer singt, der euch das Leben gegeben hat. Ich bin mit euch, meine lieben Kinder, und ich bringe euch meinen mütterlichen Segen des Friedens. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Botschaft vom 25. Juli 2017

„Liebe Kinder! Seid Gebet und Widerschein der Liebe Gottes für all jene, die fern von Gott und Seinen Geboten sind. Liebe Kinder, seid treu und entschlossen in der Umkehr und arbeitet an euch, dass euch die Heiligkeit des Lebens Wahrheit sei und regt euch im Guten durch das Gebet an, so dass euer Leben auf Erden angenehmer sei. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Betet den Rosenkranz und ihr werdet Wunder erleben!

Interview mit Kardinal Ernesto Simoni-Troshani, Albanien

Kardinal Ernesto Simoni-Troshani ist ein lebendiger Zeuge Jesu Christi. Um seinetwillen lebte er viele Jahre unter Verfolgung und in Haft. Er bezeugt, dass es sich lohnt, zu Jesus zu gehören, den Rosenkranz zu beten und ein Kind der Muttergottes zu sein.

Herr Kardinal, wie alt waren Sie, als Sie ihre Berufung zum Priestertum bekommen haben?

Der Ruf zum Priester kommt von Gott, vom Hl. Geist, was bedeutet Jesus zu folgen und damit wirklich das würdigste Leben auf Erden zu führen. Ich war 10 Jahre alt, als ich Priester werden wollte. 10 Jahre lang wurde ich in einer Franziskanerschule von Patres unterrichtet. Dort habe ich das Grundwissen bekommen und gelernt, als Priester zu leben.

Können Sie uns etwas über die Märtyrer der Kirche erzählen?

Die Macht der Dunkelheit brach 1945 über das albanische Land herein. Sie haben es zum Bluten gebracht, um die Hl. Kirche Gottes entweder einzusperren oder zu zerstören. Die Situation wurde immer schwerer, als Stalin sich einmischte, um die Sache zu Ende zu bringen. Er wollte von der albanischen Regierung 1952, dass sie „die Kirche für die Welt öffnet". Die Priester des ganzen Landes sollten sich versammeln. Wir wussten nicht, warum, aber wir spürten sofort ihr Ziel, uns von der Mutterkirche Rom zu trennen. Anstelle einer apostolischen, katholischen, sollte es eine private Kirche werden. Der katholische Klerus sagte: „Wir wollen und werden dies nie." So sahen sie, dass wir fest im Glauben standen. Darauf sagten sie: „Macht mit dem Vatikan was ihr wollt, aber ihr seid frei." Damit hatten wir eine falsche Freiheit. Die Welt sollte zwar hören, dass unsere Kirche in ihren Entscheidungen frei wäre, aber das Gegenteil war der Fall: die Ideologie des Kommunismus wurde immer stärker. Das Land wurde zu einem Gefängnis ohne Wände. Und das Volk füllte die Kirche, obwohl es keine Hl. Messe und keine Priester in der Öffentlichkeit geben durfte. In dieser Situation wurde ich 1956 zum Priester geweiht und begann mit meiner

Vergebt einander!

Mission. Ich wusste nicht, dass ich von der Geheimpolizei verfolgt und jedes Wort aufgeschrieben wurde. Daraus haben sie dann mein Urteil „gewoben". Auch wenn wir vorhersehen konnten, dass es zu einem „schweren Sturm" kommen würde, haben wir dem Volk Gottes zwei Dinge als Wunsch hinterlassen, wenn wir eines Tages nicht mehr leben würden: Betet den Rosenkranz und betet Jesus im Allerheiligsten Altarsakrament an – so werdet ihr überleben! Dies kam der Regierung zu Ohren. Es begannen erst ganz kleine und dann immer schlimmere Qualen. Im Jahr 1963 holten sie mich gefesselt während der Christmette aus der Kirche ins Ungewisse. Ich wurde zum Tod verurteilt, weil ich das Volk aufgewiegelt hätte, indem ich sagte, dass wir alle eines Tages für Jesus Christus sterben würden und dass wir niemals Gott verraten dürften. So endete ich in einem kleinen, dunklen Zimmer 2x2 Meter. Einen guten Freund von mir instrumentalisierten sie als Geheimagent, der mich bespitzelte. Ich habe das nicht gewusst, sondern wirklich gedacht, dass er ein guter Freund sei. Er hat vor mir den Staat schlecht gemacht. Irgendwann habe ich die Taktik verändert und gesagt: „Jesus lehrt uns: ‚Liebt eure Feinde, vergebt einander, lebt in Frieden mit allen!' Jesus möchte keine Feinde haben." Noch eine Anklage war für sie sehr wichtig: Zwei Wochen zuvor war der amerikanische Präsident John F. Kennedy gestorben. Alle Priester in der Welt bekamen das Gebot, drei Messen für den verstorbenen katholischen Präsidenten zu feiern. Ich habe diese Nachricht am Radio gehört und bin dem Papstaufruf gefolgt. Daraufhin wurde ich von Russland zum Feind des Systems erklärt, weil ich für den Feind, den amerikanischen Präsidenten, die Hl. Messe gehalten hatte. Deshalb entschieden sie, mich zu erhängen. Es gab noch einen Punkt der Anklage, dass ich ein wenig Exorzismus betrieben hätte, indem ich mich um die Befreiung der Seelen von bösen Angriffen kümmerte. Als unser Präsident Enver Hoxha hörte, dass viele der Anschuldigungen falsch waren, begnadigte er mich soweit, dass sie mich nicht töteten. Trotzdem musste ich im Gefängnis bleiben. Heute bin ich stolz darauf. Es hat sich gelohnt, dass ich im Gefängnis war, weil ich all den Menschen dort die frohe Botschaft von Jesus Christus bringen konnte. Ich bin glücklich, dass ich den Menschen von der Freiheit Gottes erzählen konnte, auch wenn wir eingesperrt waren. Jesus ist der Erlöser und Befreier. Und das ist eine Freiheit, die uns niemand nehmen kann. Nach zehn Jahren Sklaverei wurde ich erneut angeklagt. Sie holten eine Gruppe von jungen Katholiken, die ein falsches Zeugnis von dem gaben, was ich im Gefängnis begangen haben sollte. Danach gab es wieder ein Todesurteil für mich. Seht, wenn menschlich gesehen alles versagt, dann greift Gott ein, denn sie haben mich wieder begnadigt. So bin ich noch weitere 18 Jahre im Gefängnis geblieben – in Einzelhaft. Ich habe, wenn ich konnte, die Hl. Messe gefeiert, Beichte gehört, und ich habe versucht, die frohe Botschaft zu verbreiten. Ein Gefangener unter den Gefangenen, aber trotzdem Priester. Und jetzt kommt das Unglaubliche: nach 28 Jahren Dunkelheit und Gefängnis kam ein Dekret „Freiheit", aber lebenslang im Gefängnis und ich sollte die schlimmste Aufgabe, die es im Land gab, ausüben: Kanalisationsreinigung. Dennoch: die Hand Gottes hat

mich herausgeholt, auch wenn ich lebenslänglich eingesperrt sein sollte. Trotzdem habe ich in dieser schweren Situation eine neue Freiheit erlebt. Ich bin Priester, egal, wohin ich gehe. Tagsüber habe ich die schwerste Arbeit getan und nachts habe ich Messen gefeiert und den Dienst des Priesters erfüllt. Im Jahr 1990 sagten sie mir,

... und betet Jesus im Allerheiligsten an!

dass die Kirche bald geöffnet wird und der Vatikan von neuem nach Albanien zurückkehrt, die Kirche wieder frei sein wird und Gott wieder unter das Volk zurückkehren darf. Und wir haben wahrhaftig in Albanien die Freiheit Gott preisen zu dürfen neu erlebt. Fortan hatte ich die Gnade, mehr als 110 Orte zu besuchen, Zeugnis abzugeben, und froh über diesen gleichen Gott und Jesus zu sprechen, den ich im Gefängnis bezeugt habe. Das durfte ich nun wieder überall. Das Land war voller Freude, weil wir die Religionsfreiheit wieder uneingeschränkt ausüben durften. Und so begann sich das Land geistig, wirtschaftlich und vor allem religiös zu erholen. So begannen auch wir in Albanien als freies Volk in einer freien Welt zu leben.

Wie haben Sie es empfunden, als Papst Franziskus Sie mit dem Titel des Kardinals belohnte?

Ich habe nicht erwartet, jemals in meinem Leben Kardinal zu werden. Ich war nach Assisi zum Kongress des Friedens eingeladen und wusste überhaupt nicht warum. Könnt ihr euch vorstellen, ich, dieser alte, unbekannte Mann aus Albanien? Als ich dort ankam, waren die Delegierten, Minister, Präsidenten aus der ganzen Welt dort. Um es noch interessanter und für mich mysteriöser zu machen, lud mich der Papst persönlich zum Mittagessen ein. Ich wusste es nicht, aber Papst Franziskus hatte sich gemerkt, dass ich 2014, als er in Albanien war, vor ihm gesprochen habe, und darum wurde ich eingeladen. Niemand hat mir gesagt, dass ich zum Kardinal ernannt werden sollte. Ich denke, das war ein Geschenk der Muttergottes. Wer auch immer drei Rosenkränze am Tag betet, wird Wunder erleben, die er sich überhaupt niemals hätte vorstellen können. Deshalb: liebt den Rosenkranz, betet ihn und ihr werdet größere Wunder als ich erleben. Ich versuche euch zu überzeugen und bekenne euch: die Muttergottes, die Königin des Friedens, wird so viel in euer Leben bringen, wird euch so beschenken und ihr könnt euch ganz sicher sein, ihr werdet Licht und Frieden haben. Ich möchte also Zeugnis davon abgeben, was ich mit meinen 89 Jahren erfahren habe: Worum auch immer wir die Muttergottes bitten, sie wird es zu Jesus tragen und Jesus wird sie erhören. Seit 2000 Jahren unterstützt die Mutter Christi, unsere Mutter, das, was Gott will, was Jesus will, und deshalb fürchtet euch nicht, sie ist bei uns und wird immer weiter und mehr die Welt schützen.

Herr Kardinal, was ist das Schönste in den 89 Jahren Ihres Lebens?

Mein Leben ist verbunden, wenn ich das so demütig sagen darf, mit der Vorsehung Gottes, als ich Priester wurde, als ich meinen Jesus Christus in den Händen halten durfte. Das Zweitschönste ist, als der Papst mich zum Kardinal ernannt hat und mich damit belohnt hat, für alles, was ich für die Kirche Gottes getan habe. Und die dritte Sache: Worum auch immer ich den Herrn gebeten habe, Er hat es mir in Seiner Barmherzigkeit und mit Seinem Herzen gegeben und alles in meinem Leben erfüllt. Die Muttergottes ruft uns auf, drei Rosenkränze am Tag zu beten und ich mache das weiter. Außerdem möchte ich euch noch etwas „unterjubeln"; die Reinheit in der Ehe. Wenn ihr alle Freuden haben wollt, ihr Jugendlichen, Frieden in euren Herzen und in der Familie, betet und ihr werdet Friede, Freude und Reinheit haben.

Was war das Schwerste, Eminenz?

Vielleicht ist das Schwerste, das ich erlebt habe, dass sich die Worte Jesu „Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen" für mich bewahrheitet haben. Die zweite Situation war, als sie mich gefesselt haben, quälten sie mich körperlich so, dass ich dachte, ich müsste sterben. Ich sollte dem Glauben und der Kirche entsagen. Aber ich möchte nicht über die schweren Momente sprechen. Denn ich durfte in meinem Leben auch Freude erfahren. Z. B. als der Papst mich in der Kathedrale in Albanien umarmt und über mir geweint hat und sagte: „Mein Bruder, du bist mein Heiliger." Ich möchte nun noch etwas hinzufügen: Als dem hl. Bernhard von Siena die Muttergottes erschien, er ihre Schönheit, ihre Strahlen sah, sagte er: „Ich sah nicht die Muttergottes, ich habe in Wirklichkeit den Herrn selbst gesehen." D. h. lasst uns alle unsere Herzen öffnen für unsere Muttergottes. Sie hört jedermanns Gebet, das von der Erde in den Himmel gerufen wird. Und sie möchte das Heil für die ganze Welt.

Kardinal Simoni-Troshani hat ein Buch herausgebracht und sagt: „Dieses Buch müsst ihr alle lesen. Da sind alle Erscheinungen der Muttergottes in der ganzen Welt drin. Das ist die Realität: Wo die Muttergottes erscheint, da ist das Heil, da ist die Rettung der Menschheit und der Welt."

Ich war das erste Mal in Medjugorje beim Jugendfestival und für mich persönlich war diese Zeit einfach unglaublich! Die Hl. Messen beim Jugendfestival haben mich sehr tief berührt, da ich im Innersten so einen großen Frieden und eine Geborgenheit spüren durfte, was diese Welt nicht geben kann. Es ist faszinierend zu sehen, dass sich so viele Jugendliche aus so vielen unterschiedlichen Nationen der ganzen Welt versammeln und gemeinsam den Glauben feiern! Abseits des Programms kam auch die Gemeinschaft nicht zu kurz, egal ob bei Wasserschlachten am Platz oder beim gemeinsamen Straßen- bzw. Österreicher Lobpreis. Diese Zeit hat mich wieder tiefer in meinem Glauben gestärkt und mir wieder einen neuen Zugang zum Rosenkranz und zu Maria gebracht. Diese Reise bleibt für mich unvergesslich! Danke Jesus und Maria für diese unglaublich starke Erfahrung und Stärkung! *Luki*

Maria führt uns im geistigen Leben wie ein Bergführer!

Zeugnis von Pfr. Martin Filipponi, Schweiz

Martin Filipponi, ein Priester aus der Schweiz, hat in Medjugorje zum ersten Mal die Andeutung eines Rufes zum Priestertum gespürt. In seinem erfrischenden Zeugnis spricht er u. a. darüber, dass wir konkrete Schritte wagen müssen, um unserer Berufung zu folgen und welche Hilfe es ist, Maria dabei an die Hand zu nehmen!

Grüß Gott, mein Name ist Martin Filipponi. Die Geschichte meiner Berufung begann 1996, als ich zum ersten Mal nach Medjugorje kam. Ich wusste nichts vom Gebet oder von der Anbetung. Den Rosenkranz sah ich nur in den Händen von alten Frauen. Als wir hier ankamen, wurde ich in das Rosenkranzgebet und in die Anbetung eingeführt und das ging so: Ich betrat die kleine Anbetungskapelle: Jung, sportlich und stolz. Dort sah ich ältere Frauen auf den Knien und sagte zu mir: „Was die können, kann ich auch!“ Und so ging ich vor dem Herrn auf die Knie – nach fünf Minuten saß ich wieder. Das war eine schöne Demütigung, weil die alten Frauen mit ihren grauen Haaren immer noch knieten.

Im falschen Film?

Doch plötzlich ist es geschehen: Ich schloss die Augen vor dem Herrn und bin ins Gebet eingetaucht. Nach einer Weile dachte ich, dass etwa eine Stunde vorüber wäre, aber es waren drei! Gott hat mich in diesem Moment das erste Mal im Herzen getroffen. Und es war schön! Erhaben! Dann kam ich aus der Kapelle heraus und habe das erste Mal am Horizont gespürt: „Wie wäre es, Priester zu werden?“ Ich war sechzehn Jahre alt. Aber in diesem Alter spürt man auch die Hormone. Da war eine Irin mit schönen roten Haaren, Sommersprossen und ich habe gesagt: „Herrgott, lieber heiraten und sieben Kinder!“ Das nächste Mal war ich bei einem Jugendfestival hier. Im Bus wurde der Rosenkranz gebetet, aber ich habe Musik gehört, denn ich wollte nicht beten. Wir kamen hierher, auf den Platz, alle waren gut drauf und haben zur Musik getanzt. Ich habe gesagt: „Ich bin im falschen Film!“ So war die Kirche für mich nicht – erhobene Hände ect. Aber: Es war schön! Nach diesen Tagen kam eine Frische, ein Frühling in mein Herz. Eine Freude am Glauben, die

Gott hat mich in der Anbetung ins Herz getroffen!

ich noch nie gespürt hatte. Ich ging nach Hause und beichtete bei einem Neupriester. Ich habe einfach an seine Tür geklopft und gesagt, dass ich beichten möchte. Es war ganz nüchtern, ganz einfach. Er gab mir die Absolution, ich verließ das Pfarrhaus und eine Leichtigkeit im Herzen und eine große Freude durchdrang mich. Das war meine erste Beichterfahrung. Liebe Jugendliche, hier in Medjugorje ging es mit dem Sakrament der Versöhnung weiter. Manchmal wartete ich drei Stunden um zur Beichte zu gehen und es tat so gut! Da habe ich intuitiv etwas gespürt, was du sonst nie bekommst.

Was ist bei einem Priester anders?

In der Schweiz arbeitete ich auf der Palliativ- und Onkologie-Station mit sterbenden, krebskranken und chronisch kranken Menschen. Wir haben viel für sie getan, viele Medikamente gegeben, aber wenn der Priester auf die Station kam und die Krankensalbung spendete, erkannte man manchmal die Leute nicht mehr wieder, weil es ihnen besser ging, körperlich oder geistig. Und ich fragte mich im Herzen: „Wir haben teure Medikamente, super Technik, aber der Priester kommt, zieht die Stola an, spendet das Sakrament – und es ist noch dazu gratis! In der Schweiz ist alles teuer und der Priester macht das kostenlos – und die Wirkung ist umso größer, was läuft da?“ So wuchs mein Ruf zum Priestertum. Nicht theoretisch, nicht durch Bücher, sondern durch Erfahrung! 2009, fast vierzehn Jahre nach dem ersten Gespür für das Priestertum hier in Medjugorje, konnte ich am 31. Oktober im Wienerwald im Stift Heiligenkreuz „Ja“ sagen! An diesem Ort habe ich Vorbilder von Priestern gesehen und noch etwas war da: Maria, die Beichte, die Anbetung, der Rosenkranz und für mich neu: die Bibel. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Hl. Schrift für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Ich musste erst lernen das Wort Gottes zu verkosten.

Die Beautyfarm der katholischen Kirche!

Ich möchte zurück zur Beichte kommen. Im Seminar kam jeden Samstag ein Beichtvater und setzte sich manchmal von 20.00 Uhr bis morgens um 02.00/03.00 Uhr in den Beichtstuhl. Wisst ihr, ein Priester lernt das beichten nicht von Büchern oder vom gescheit reden, sondern wenn er selbst auf die Knie geht. Was macht die Beichte mit dem Menschen? Was macht sie mit jungen Seminaristen? Die Beichte ist das Sakrament des Heiles. Wir waren viele Spätberufene mit Bindungen, Verletzungen, Erfahrungen, die nicht immer positiv sind. Und dort erfuhren wir Heilung, Befreiung und die Lossprechung von Gott, konkret! Verlassen wir kurz das Zeugnis. Meine Damen, hören sie gut zu! Der Beichtstuhl ist die Beautyfarm der katholischen Kirche. Sie gehen nicht so schön hinein und kommen schön heraus. Ist es so oder nicht? Wir können uns fragen, warum ist das so? Weil Gott uns tief im Herzen berührt. Manchmal tiefer, als uns lieb ist und Er verzeiht uns alles! Nach der Lossprechung sehen wir Gott in einem anderen Licht und dadurch uns selbst! Wir nähern uns der Wahrheit und die Wahrheit geht einher mit der Schönheit. Meine Damen und Herren: Sie können vierzehn Tage lang verreisen, viel Geld ausgeben und Kuren, Kosmetik und Schminke anwenden, aber diese Schönheit, die sie im Beichtsakrament erhalten, bekommen sie nirgends sonst, weil Jesus Sie schön macht!

Unsere Antwort auf Gottes Ruf muss konkret werden!

Gott verzeiht uns alles!

Ich möchte noch etwas zum Ruf sagen: Wenn wir in die Stille gehen, nicht nur in die äußere, sondern in die innere Stille, die Herzensstille, dann kann es sein, dass Jesus spricht. Es kann sein, dass man den Ruf verspürt zur Ehe, zum Priestertum, zum Ordensleben – und keiner ist besser oder schlechter als der andere, es braucht beides! Wir brauchen gesunde Familien mit Vater und Mutter und Kindern, und wir brauchen heilige Priester. Das zusammen gibt eine Revolution. Und wir brauchen die Ordensleute, damit sie uns den Rücken stärken. Darum grüßt jede Ordensfrau jeden Ordensmann, denn sie geben ihr Leben im stillen Tun für die Kirche hin! Wenn Gott Sie ruft – warten Sie nicht so lange wie ich, nämlich vierzehn Jahre. Denn das Warten zieht, es reibt, es nimmt Kraft und braucht Nerven. Suchen Sie sich einen geistigen Begleiter, beten Sie, und dann soll es konkret werden. Warum? Das Wort Gottes wurde konkret Fleisch. Es wurde nicht eine Theorie, nicht eine Metapher, es wurde Mensch! Und der Glaube muss sich ausbreiten! Er muss konkret werden! Nicht in der Möglichkeit bleiben, nicht in der Potenz, sondern konkret! Folgt dem Ruf und dann werdet ihr glücklich! Wenn ihr in die Ehe wollt, sucht eine gute Partnerin, eine gute Ehefrau – aber konkret! Wenn ihr Priester werden möchtet, dann geht konkret ins Seminar und nicht nur Party machen und umhershakern, es muss konkret werden. Und wenn ihr den Ruf spürt, ins Kloster zu gehen, geht ins Kloster! Sucht eine gesunde, marianische, eucharistische, apostolische Gemeinschaft, konkret!

Mit Maria kommt der Frühling!

Wir sind hier in Medjugorje. Ich komme aus dem Wallis und wir haben große Berge – die schönsten Berge! Wenn man nach Zermatt geht, dann schaut man das Matterhorn an – oder man besteigt es sogar. Und wenn man in Medjugorje weilt, dann ist es ein Muss, seine Knie in der Anbetung vor dem Herrn zu beugen. Sein Herz dem Herrn hinzuhalten, sich von Ihm berühren zu lassen, Ihm die Wunden hinzuhalten und Sein Freund zu werden. Ein zweites Muss: Gehen Sie in die Beautyfarm der katholischen Kirche, weil es gut tut, weil es schön ist, und weil es innerlich leicht macht. Bleiben wir beim Matterhorn. Maria ist wie ein Bergführer – sie hat mich immer geführt, an die Hand genommen. Bei uns haben die Bergführer ein Seil, womit sie den Gast, wenn es das Wetter erlaubt, auf den Gipfel führen. Ein guter Bergführer kennt alle Berge. Maria ist unsere Mutter. Sie führt uns im geistigen Leben, wie ein Bergführer. Wie der Bergführer jeden Berg kennt, kennt sie jeden Heiligen, jeden Engel und sie kennt vor allem den Gipfel: Jesus! Wenn wir es erlauben, dass sie uns an die Hand nimmt, führt sie uns geschickt durchs geistige Leben. Was ist ihr Seil? Der Rosenkranz! Und wie ein Seil imprägniert werden muss, damit es die Nässe aushält, so soll der Rosenkranz gesegnet werden. Ein Bergsteiger sollte das Seil nicht nur anschauen, sondern es auch benutzen. Liebe Freunde, es gibt bei uns Orte, wo Maria ausgeklammert wird: im Herzen, in der Familie. Man macht lieber Feng Shui und Homöopathie, aber man betet den Rosenkranz nicht mehr. Die Pfarreien weihen sich nicht mehr der Muttergottes, die Diözesen und die Länder denken es ist zu romantisch – außer Österreich, deren Bischöfe haben ihr Land Maria neu geweiht – und die Schweizer werden nachziehen, denn wir haben das „Plus“ auf der Flagge! Wenn Maria fehlt, dann wird alles trocken, prozesshaft (Entschuldigung ihr Männer) vermännlicht, anfällig für Ideologien und da meine ich nicht nur Gendermainstreaming. Wenn Maria mit uns geht, wenn wir sie einladen, dann werden unsere Herzen, unsere Familien, Pfarreien, Diözesen unser Land mütterlich, warm, es kommt Freude, Frühling und Aufbruch. Ich habe meine Wohnung in Davos selbst eingerichtet, das war gut, aber etwas fehlte. Ich habe mit meiner Mutter telefoniert und gesagt: „Mama, ich brauche dich. Hier fehlt die Finesse, das Detail, das Schöne!“ – genau so ist es mit Maria.

Wir Priester brauchen euer Gebet!

Liebe Freunde, noch etwas Wichtiges. Wir alle kennen Priester aus unseren Pfarreien, wir können sie kritisieren, bitteschön, aber betet fünfmal mehr für sie, als ihr sie kritisiert. Der Priester bringt das Opfer dar. Er betet für euch. Er gibt sich selber als Opfer dar für die Kirche, für die Gemeinde. Und hört gut zu: Wir brauchen euer Gebet. Ohne euer Gebet ist es, als wären wir Priester im Winter auf dem Gipfel des Matterhorns, frierend, nur mit Flip-Flops, Badehose und Sonnenbrille im Schneesturm! Wir würden verzweifeln! Durch das Gebet von euch allen legt ihr uns einen warmen Mantel um! Bitte betet für die Priester. Wir brauchen euer Gebet! Liebe Jugendliche, noch etwas: Lebt aus den Sakramenten, lebt aus der Stille, damit die Liebe in euch wächst – das ist die beste Werbung für das Reich Gottes, für die authentische Kirche! Amen.

Erlauben wir es, dass uns Maria an die Hand nimmt!

Machen wir keine Kompromisse!

Predigt von Pater Danko Perutina

In der folgenden Predigt regt uns P. Danko dazu an, uns nicht vom Konsumdenken, vom Fernsehen, Computer oder Handy das Wesentliche rauben zu lassen; nämlich unsere Beziehung zu Gott und den Menschen!

Ein junger Mann erzählte folgende Geschichte: Eines Tages brachte mein Papa einen Fremden mit nach Hause und wir haben ihn angenommen. Meine Mutter brachte mir bei, das Gute vom Bösen zu unterscheiden und mein Vater lehrte mich, gehorsam zu sein. Der Fremde war derjenige, der uns Abenteuer und Geschichten erzählte. Egal was ich ihn fragte, er hatte immer eine Antwort. Er brachte uns zum Lachen, sprach viel mit uns und es störte Mama und Papa nicht. Ich frage mich heute, ob wir ihm nicht zu viel Aufmerksamkeit schenkten? Unser Papa setzte viele Normen in der Familie, aber der Fremde musste sich nicht daran halten. Er fluchte und stiftete uns an zu rauchen und Alkohol zu trinken. Er hat vieles suggeriert und schamlos kommentiert. Heute weiß ich, dass mein Lebensverständnis und meine Werte durch die Geschichten des Fremden geformt wurden. Obwohl meine Eltern diese Normen hatten, haben sie ihm nie etwas verboten. Seit seinem Kommen sind mehr als 40 Jahre vergangen und er ist immer noch in seiner Ecke: Dieser Fremde ist unser Fernseher.

Was ist wichtiger: Der Mensch oder die Technik?

Hören wir einander noch zu?

Zwischenzeitlich kam seine Ehefrau zu uns – der Computer und sie haben Kinder bekommen: Laptop und Handy, die wiederum weitere Kinder haben: WhatsApp, Facebook, Twitter, ect. Die Botschaft dieser Geschichte ist klar: Wir leben in einer technisierten Welt. Die Technologie entfernt uns voneinander, von unseren wirklichen Familienmitgliedern. Unsere Familie versammelte sich nicht wegen demjenigen, der uns erschaffen hat und der uns liebt, sondern wegen eines Fremden. Die Zeit, in der wir leben, ist dadurch gekennzeichnet, dass wir aufgehört haben einander zuzuhören. Es wird immer schwieriger für unsere harten menschlichen Ohren, dass uns das menschliche Wort durchdringt – das gilt auch für das Wort Gottes! Wir werden von allen Seiten mit Informationen bombardiert und je mehr wir bekommen, desto mehr entfernen wir uns voneinander. Vielleicht hören wir dem anderen gar nicht wirklich zu. Da hört dann jegliches Gespräch, jegliche Kommunikation, jede Begegnung auf. Der moderne Mensch ist unruhig, zerstreut, ständig in Eile. Die Technik ist wichtiger geworden, als der Mensch. Die meisten von uns können nicht ohne Computer oder Handy sein. Wie sehr hat uns die Technik die Zeit und die zwischenmenschlichen Beziehungen gestohlen! Es ist notwendig zu unserer Quelle zurückzukehren – das ist unser Gott! Unser erster Lehrer ist Jesus: Er konnte zuhören. Er hat die Kranken wahrgenommen, den Menschen gesehen, dann hat Er Seine Botschaft verkündet und die Situation endete immer gut und die Person ist immer im Glauben gestärkt und oft auch körperlich geheilt worden.

Sind wir im Frieden?

Zu hören bedeutet, dem anderen das Innere zu öffnen. Die Mutter Gottes ist die beste Lehrerin, die uns zeigt, wie man hört. Gott vergibt uns alles und Er möchte, dass wir uns gegenseitig vergeben. Wir klagen oft andere an und stellen uns selber als unschuldig dar. Manche Statistiken zeigen, dass es viele Menschen gibt, die Beruhigungsmittel zu sich nehmen, schlecht schlafen und in Angst leben. Einer der Gründe dafür ist, dass wir nicht im Frieden mit den Menschen und mit Gott sind – auch wenn es uns auf den ersten Blick so vorkommt. Wir beten und gehen zur Beichte und wir sind Zeugen für die Menschen, denen wir im Alltag begegnen. Geht auf die Menschen zu, entschuldigt euch, wenn es nötig ist; einfach um euch zu verbessern. Wenn wir uns so benehmen, verstehen uns die Menschen und der Himmel kommt auf diese Erde. Dann sind wir Zeugen. Wir sind geliebte Töchter und Söhne Gottes. Wir müssen mit dem dekorativen Salonchristentum – d.h. gefaltete Hände, aber ein unreines Herz – aufhören. Ihr müsst ein reines Herz haben, reine Augen, denn ihr seid das, was ihr denkt und meint, so wie ihr schaut und das, was ihr sagt.

Behandeln wir unsere Bibel doch einmal so, wie unser Handy!

Was würde passieren, wenn wir unsere Bibel wie unser Handy behandeln würden? Was wäre,

- wenn wir unsere Bibel, wie das Handy, immer in unserer Tasche tragen würden?
- wenn wir zurückgehen würden, um sie zu holen, wenn wir sie vergessen hätten?
- wenn wir 30- oder 100-mal am Tag in ihr blättern und in ihr lesen würden?
- wenn wir gleich beim Aufstehen die Bibel in die Hand nehmen würden, nicht das Handy?

Wäre es dann so, dass wir sagen würden: „Ich kann nicht mehr ohne die Bibel leben?“ Im Unterschied zu unserem Handy müssen wir uns bei unserer Bibel nie darum kümmern, ob sie blockiert wird. Jesus hat schon mit Seinem Blut die Rechnung bezahlt. Nutzen wir also diese Zeit, damit der Herr in unsere Herzen ein Siegel prägt, damit wir keine Kompromisse mit der Sünde machen, dass wir andere Personen nicht mehr ausnutzen, dass wir uns nicht mehr nach dem Materiellen sehnen und uns nicht in Süchte stürzen. Habt keine Angst vor dem Neubeginn!

Behandeln wir uns gegenseitig entsprechend unserer Würde!

Das, was in unserer westlichen Zivilisation propagiert wird, ist das Modell der Frau als Spielzeug. Das sehen wir ständig im Fernsehen, in Zeitschriften, auf Online-Portalen. Sie ist keine Frau mit einem Gesicht, keine Person, sondern ein Spielzeug. Eine Frau in unserer westlichen Zivilisation ist ein Spielzeug des Mannes und auch von Satan geworden. Er möchte, dass alle Frauen zur Verfügung stehen, dass sie nicht ihr Gesicht, ihren Stolz und ihre Freude haben. Letztendlich geht aber jedes Spielzeug kaputt oder wird zerstört. Deshalb sind viele Frauenherzen gebrochen worden. Wenn die Frau das Spielzeug für den Mann ist, kann er nicht heranreifen, denn die Jahre sind nicht die Garantie für das moralische Wachsen. Die Welt ist voller unreifer Männer, die aufgrund dessen noch nicht reif geworden sind. Deshalb, junger Mann, schau deine Freundin als Prinzessin an, als eine Gabe, wie eine geliebte Tochter Gottes, eine Frau der Mutter Gottes. Und du, Frau, schau deinen zukünftigen Mann an, als eine große Gabe und sei du so, wie Gott dich haben möchte: die Braut für deinen Mann.
Die Mutter Gottes steht vor uns als Ideal, als die betende Frau, sie ist die Glaubende. Danken wir ihr für diese 36 Jahre, in denen wir gemeinsam gebetet haben, gewachsen, gefallen und wieder aufgestanden sind. Sie war immer da, sie streckt uns ihre Hand entgegen und sagt nicht: „Kommt zu mir, liebe Kinder“, sondern sie ruft uns auf, zu ihrem Sohn zu gehen. Er ist unser Heiland, der Erlöser, Alpha und Omega, der König der Könige, der Herrscher aller Herrscher. Herr, indem wir uns hier um Deinen Altar versammelt haben, möchten wir bestätigen, dass wir Dir gehören. Wir möchten, dass Du unser Herz Deinem Herzen ähnlich machst und dass unsere Herzen dem Unbefleckten Herzen Mariens ähnlich werden. Möge es so sein. Amen. Gelobt sei Jesus und Maria.

Medjugorje – der coolste Urlaub meines Lebens!

Zeugnis von Urban (25)

Warst du schon einmal in Medjugorje oder hast bereits davon gehört? Bis vor kurzem wusste ich auch nur sehr wenig darüber, deshalb möchte ich dir gerne meine Geschichte erzählen.

Gebet hat nichts mit Leistung zu tun!

Bereits vor vielen Jahren empfahl mir meine Mutter immer wieder, nach Medjugorje zu fahren. Damals hatte ich andere Vorstellungen davon, wo junge Leute im Sommer ihren Urlaub verbringen. Ich hatte nicht das Bedürfnis, mit einem Bus, gefüllt mit rosenkranzbetenden Senioren, in die Hitze und die öde Steinlandschaft von Medjugorje zu fahren – so war damals mein Bild davon. Ich dachte dort sei nichts Besonderes. Für mich war es viel aufregender, an einen bekannteren Ort in den Urlaub zu fahren. Darum fasste ich den Entschluss, erst nach Medjugorje zu reisen, nachdem ich die Jesus Statue in Rio de Janeiro besucht hätte. Das ging dann doch schneller als erwartet. 2013 fuhr ich mit einer Gruppe Jugendlicher zum Weltjugendtag nach Brasilien.

Das Feuer verlosch nach 2 – 3 Wochen

Mein Glaube war zu dieser Zeit sehr oberflächlich. Ich glaubte zwar an Gott, wusste aber sehr wenig über Ihn. Von da an bin ich in kleinen Schritten immer mehr im Glauben gewachsen. Ich besuchte Events, wo viele junge Christen anzutreffen sind, habe dort mehr und mehr Feuer gefangen, das allerdings nach zwei bis drei Wochen wieder erlosch. Erst 2016, als ich durch die Jüngerschaftsschule „Follow me“ eine lebendige Beziehung zu Jesus entwickelte, hörte ich von einem Jugendfestival in Medjugorje und fasste den Enschluss mitzufahren. Dort angekommen, fühlte ich, dass etwas anders war, aber es dauerte einige Tage, bis ich die Antwort darauf fand, und zwar am Abend, als ich das Sakrament der Versöhnung empfangen hatte: Ich hatte meinen persönlichen Frieden empfangen und konnte plötzlich viele Tatsachen und Situationen in meinem Leben akzeptieren, auch wenn sie oft anders gelaufen sind, als ich mir vorgestellt hatte.

Mit Kopf und Herz entdeckte ich den Rosenkranz neu!

Auch begann ich, mich einige Wochen vor Medjugorje mit dem Rosenkranz auseinanderzusetzen. Es war für mich schwierig, ihn zu beten, daher betete ich ihn kaum und wusste auch nicht, warum ich das tun sollte. Ich hatte einfach keinen Bezug dazu. In Medjugorje entdeckte ich eine neue Art, ihn zu beten, nämlich, dass das Geheimnis darin liegt, dass man den Rosenkranz mit dem Herzen beten muss um ihn wahrhaft zu verstehen. Andächtig, nicht mit dem Kopf woanders, oder schnell, damit es schnell vorbei ist. Nein! Sondern mit Kopf und Herz! So, wie in einer Beziehung zwischen Menschen, braucht es auch Zeit, um in einer lebendigen Beziehung mit Jesus zu leben, denn Gebet hat nichts mit Leistung am Hut. Zusammenfassend kann ich sagen, dass es bis jetzt der coolste Urlaub meines Lebens war. Ich durfte neue Erfahrungen bei der Anbetung sammeln, die mich sehr geprägt haben und neue Freundschaften mit jungen Menschen schließen, die sehr beeindruckend tief ihren Glauben leben und lebendig bezeugen. Wir hatten inhaltlich gute Gespräche über den christlichen Glauben und auch viel Spaß. Ich finde es einfach cool, einen Urlaub mit anderen Jugendlichen zu verbringen, die auch an Jesus Christus glauben. Deshalb ermutige ich dich, nächstes Jahr mitzufahren. Vielleicht treffen wir uns ja dort. Ich freu mich schon darauf dich kennenzulernen!

Die Muttergottes hilft mir, meine Last zu tragen!

Zeugnis von Angela Hayes

Angela Hayes gab beim Jugendfestival ein berührendes Zeugnis über den Verlust ihres Ehemannes und eines Sohnes durch Selbstmord. Sie hat eine Stiftung gegründet, die Familien unterstützt, die von einem Selbstmord betroffen sind.

Es ist eine große Gnade für mich, heute hier zu stehen, um mit euch die Geschichte meiner Familie zu teilen, die von Selbstmord handelt und davon, wie dies unser Leben beeinflusst. „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ Diese Worte möchte ich jeden Tag wiederholen.

Es gibt nichts, was dich auf eine solche Situation vorbereiten kann!

Ich heiße Angela und bin mit meinen Kindern Steven, Alan und Robert hier. Ich bin mit einer Gruppe von 117 Jugendlichen aus Irland zum Jugendfestival gekommen. Wir alle sind betroffen von der Erfahrung des Selbstmordes, denn wir alle kennen jemanden, der einen Mann, einen Sohn, eine Tochter oder Freunde durch Selbstmord verloren hat. Im Jahr 2002 schied mein Mann Tommy so aus dem Leben. Er war 42 Jahre alt. Ich hatte vier Söhne: Steven war 13, Tom 10, Robert 7 und Alan 4 ½. Es gab kein Buch, keine tröstenden Worte, die dazu führten, dass wir uns besser gefühlt hätten. Es gibt nichts, was dich auf solch einen Angriff vorbereiten kann, den der Selbstmord in einem hervorruft. Wie kann man das tragen? Ich weiß nicht, wie wir es gemacht haben, aber heute möchten wir anderen helfen und Hoffnung geben. Sich mit dieser Trauer und dem Schmerz des Verlustes des Ehemanns auseinanderzusetzen ist etwas, das ich niemandem wünsche. Wie kann man Kindern erklären, dass der Vater sich das Leben genommen hat? Am Abend dieses schrecklichen Tages habe ich versucht ihnen zu erklären, was geschehen war, indem ich erzählte, dass ihr Vater sich nicht gut fühle. Zu dem Zeitpunkt war das die beste Weise, wie ich es ihnen sagen konnte.

Jeder Tag war ein Kampf!

Ich fühlte mich so hilflos wie ein Autopilot, und habe jeden Tag genommen, wie er kam. Ich wusste nicht, was das Beste für meine Söhne war, auch nicht, wie wir das überleben sollten, finanziell und emotional ohne meinen Ehemann und den Vater meiner Kinder zu sein. Aber ich hatte das Glück, dass ich Familie und Freunde habe, die mich lieben, sich um mich sorgen und mich unterstützen. Aber vor allem halfen mir meine Eltern, die Dinge zu regeln und mein Kreuz zu tragen. Im Jahr 2002 waren die Dienste, die in solch einer Situation Hilfe boten, sehr begrenzt. Wir bekamen nur für zwei meiner Söhne eine kostenlose Therapie. Die anderen beiden konnten nur an kurzen Programmen teilnehmen, die auf Kinder aus Problemfamilien ausgerichtet waren. Jeder Tag war ein neuer Kampf, aber wir mussten uns zurecht finden, soweit wir das konnten. Ich war sehr beschäftigt, habe gearbeitet und gleichzeitig meine Jungs erzogen. Ich hatte keine Zeit für mich selbst, um rauszugehen oder um zu jemandem zu gehen, der mir hätte helfen können. Wie ich das überstanden habe, weiß ich nicht. Die Jungs waren sehr aktiv: sind geschwommen, haben Fußball gespielt, gesungen u.s.w. Ich musste gleichzeitig ihre Mutter und ihr Vater sein. Wenn ich den einen zum Fußball brachte, habe ich den anderen von einem anderen Training abgeholt. Es war so hart, andere Familien zu sehen, die zusammen waren und glücklich aussahen, während ich alleine war.

In Medjugorje spürte ich, ich bin nicht allein!

Steve sah keinen Sinn mehr in seinem Leben

Das Beste, was ich im damaligen Sommer tat, war ein Zelt zu kaufen. So konnten wir in die Natur gehen, campen, und wertvolle Zeit miteinander verbringen. Wir waren wie eine Gruppe Scouts, die als gutes Team zusammenarbeitete, und wo jeder der Jungen eine Aufgabe beim Zeltaufbauen hatte. Kein Fernsehen, keine Elektrizität, aber wir hatten viel Zeit, die wir zum Spazierengehen und Reden am Strand nutzen konnten – es war eine wunderbare Zeit. Das haben wir geliebt und ich danke Gott dafür. Dennoch hatte mein ältester Sohn Steven mit sechzehn große Schwierigkeiten in seinem Leben. Er suchte Trost in Alkohol und Drogen, um den Schmerz zu betäuben. Er wollte die Schule verlassen und hat Fußball, Curley und andere Sportarten aufgegeben. Er war sehr, sehr Böse, sah überhaupt keinen Wert mehr in seinem Leben und wollte diese Welt verlassen. Viele Nächte lang haben wir Steven gesucht. Ich habe die Jungs ins Auto gepackt, wir fuhren am Fluss entlang, ich habe geweint und immer gehofft, dass wir ihn lebend und in Sicherheit finden. Es war herzzerreißend. Sein Leben war in vollkommener Unordnung. Er konnte den Schmerz nicht ertragen, dass er seinen Vater verloren hatte. Zum Glück wurde Steven nach kurzer Zeit in eine Entzugsklinik aufgenommen. Dort bekam er eine gewisse Hilfe, die ihm geholfen hat, durch jeden neuen Tag zu gehen und ohne Drogen zu leben.

Das Grausamste, was einer Mutter geschehen kann...

Im September 2010 war das Leben gut für uns. Ich dachte, es könnte nicht besser werden. Wir sind durch das Schlimmste gegangen und haben das Beste aus dem Leben herausgeholt. Mein zweiter Sohn hieß Thomas. Als er die Schule beendet hatte,

wollte er Koch werden. In der Freizeit hat er Scoutgruppen geleitet. Er genoss es, in der Natur zu sein. Aber auch Thomas konnte den Schmerz über den Tod seines Vaters nicht ertragen. Genau neun Jahre und einen Tag nach dessen Tod, im März 2011, hat Thomas sein irdisches Leben beendet, er war neunzehn Jahre alt. Das ist das Grausamste, was einer Mutter geschehen kann. Ich habe meinen geliebten Sohn verloren! Zu unserem Unglück zeigte Thomas damals keine Anzeichen der Last, die er trug und die ihn nach unten drückte oder wie er sich fühlte. Wie? Warum? Ich konnte das ganz einfach nicht annehmen. Die Pein war unerträglich, der Schmerz untragbar – mein Herz war in Stücke zerrissen. Er war ein wunderbarer, offener Mensch und wurde von so vielen jungen und alten Menschen geliebt und respektiert. Sie sprechen immer noch über ihn und lächeln dabei. Ich habe mich gefragt: „Was habe ich falsch gemacht?“ Meine Erleichterung fand ich in einem Brief, den er mir hinterlassen hat und in dem ich las, dass es nichts mit mir zu tun hätte. Er wolle ganz einfach bei seinem Vater sein. Von neuem waren wir damit konfrontiert, wie wir ohne Sohn, Bruder, Onkel und Freund überleben sollten. Wir zerbrachen! Warum musste das nach so vielen Jahren seelischer Schwerstarbeit und den letzten Jahren, wo wir uns endlich gut fühlten, erneut passieren?

Hier begann das neue Leben für uns!

Der Beginn eines neuen Lebens

Nach Thomas’ Tod wurden meine Söhne Steven und Robert von John Malone eingeladen mit ihm nach Medjugorje zum Jugendfestival zu fahren. Das war der Beginn der Heilung und des neuen Lebens für uns. 2012 sagte Steven: „Mama, du musst nach Medjugorje gehen. Es ist phantastisch, es wird dir gefallen. Bitte, bitte geh mit uns!“ Im nächsten Sommer kam ich gemeinsam mit meinen Kindern mit der Jugendgruppe nach Medjugorje. Ich muss nicht zu tief in die Details über Medjugorje und das, was hier geschehen ist, eintauchen, aber ich habe eine ganz starke und wichtige Erfahrung gemacht. Ich bin sicher, ihr habt schon viele wunderbare Geschichten über Medjugorje gehört, und dabei gibt es eine Gemeinsamkeit – das ist der Frieden. Vor Medjugorje habe ich nichts Vergleichbares erlebt. Während meiner Zeit hier wurde die Last von meinen Schultern genommen und ich habe einen echten Frieden in meinem Herzen gespürt. Ich wusste, die Muttergottes ist hier bei mir und sie hilft mir, meine Last zu tragen. Ich spürte, ich bin nicht alleine. Heute versuche ich, den Dingen nicht mehr zu erlauben, dass sie mich in Sorge bringen. Nun bete ich das Gebet für den Frieden und übergebe alles dem Herrn. Am Ende des Tages denke ich: „Was geschehen muss, muss geschehen. Es hat keinen Sinn wegen Dingen, die außerhalb meiner Kontrolle liegen in Stress und Sorge zu sein.“ Medjugorje war wahrhaftig ein Wunder für meine Familie. Unser Leben hat sich verändert. Wir haben hier die Erfahrung von Heilung und Frieden gemacht und wir lieben es, hierher zu kommen. Es ist wunderbar so viele junge Menschen zu sehen, die Frieden erleben und ihren Glauben erneuern. Ich werde nie von der Hoffnung lassen. Ich musste stark bleiben um meiner Familie, die immer noch bei mir ist, zu helfen. Wir brauchen einander. Gott sei Dank – mit der Hilfe der Gottesmutter – sind alle meine Kinder glücklich und voller Leben. Ich bin inzwischen Großmutter meiner Enkelkinder Thomas und Lauren.

Die Gründung eines Vereins um Menschen zu helfen

2014 wurden meine Kinder und ich zu einer Fernsehsendung eingeladen, in der wir erzählen sollten, wie der Selbstmord Einfluss auf unser Leben genommen hat. Mein Sohn Alan, der schon viele Jahre lang Mitglied des Chores des Jugendfestivals ist, hat während der Sendung ein Lied gesungen „Survivor“, das er selbst geschrieben und mir gewidmet hat. Wir haben unwahrscheinlich viel Unterstützung von den Menschen bekommen, und sie haben uns empfohlen, dieses Lied aufzunehmen und mit dem Verkauf der CD für gute Zwecke zu sammeln. Das ist der Grund, warum der Verein „Thomas Hayes“ 2014 gegründet wurde. Er will Licht und Hoffnung geben. Unser Ziel ist es, praktische Hilfe zu leisten, das heißt im Falle eines Selbstmordes die Familie zu unterstützen und ein Bewusstsein über mentale Gesundheit zu schaffen. Wir haben ein Haus, das heißt „Teac Tom“, „Toms Haus“, welches von Montag bis Freitag geöffnet ist. 24 Stunden am Tag stehen dort ausgebildete Menschen zur Verfügung, die bereit sind, zuzuhören. Wir sichern kostenlosen Rat für Einzelne und Familien zu, und haben Therapien für Kinder. Unsere Mission ist es, private Unterstützung zu sichern, und vor allem jenen Familien psychologischen Beistand zu geben, die unter dem größten Mörder in Irland leiden: Dem Selbstmord. Ich bin überzeugt, dass beide Einrichtungen, unsere Stiftung und „Teac Tom“, in Wahrheit ein Werk der Muttergottes sind, und das gibt mir einen großen Trost. Wenn ihr jemanden kennt, der Hilfe braucht, kommt zu uns. Informationen findet ihr unter: www.thethomashayestrust.com Und: Wenn ihr irgendwie durch Selbstmord betroffen seid, verliert niemals eure Hoffnung. Setzt eure Hoffnung und eure Kraft in Gott und betet. Er wird sie euch geben. Ihr könnt es nicht alleine schaffen.

Gib Gott den ersten Platz in Deinem Leben!

Predigt von Pater Franjo Dušaj

In der Abschlusspredigt des Jugendfestivals rief Pater Franjo Dušaj die Teilnehmer auf, den Geist Medjugorjes mit nach Hause zu nehmen und sich mutig für die Kirche einzusetzen.

Lieber Freund, schau dich um: das ist unsere Kirche. Wir freuen uns, dass wir hier zum Herrn gekommen sind, und damit unsere Freude bleibt und wir das in diesen Tagen erlebte bewahren können, lade ich dich ein, Medjugorje mit nach Hause zu nehmen. In Medjugorje zu sein bedeutet für mich Erholung für Körper, Geist und Seele. Hier findest du den Herrn des Lebens. Das habe ich in all den 36 Jahren erfahren, in denen ich hierher gekommen bin.

Wirst du Gott vergessen?

Morgen gehst du fort von dieser Oase des Friedens. Gott sendet dich wie ein Schaf unter die Wölfe. Fürchte dich nicht! Du weißt, was der Herr versprochen hat: „Kein Haar wird von deinem Kopf fallen, ohne dass Er davon weiß.“ Der Herr selbst ist mit dir. Er ist ein Teil deines Leibes, das Licht in deiner Seele und deinem Herzen, die Mauer der Verteidigung gegen das Böse. Gott wird immer der neue Weg in dir sein. Er wird dich immer aus dem Haus der Knechtschaft erlösen – aus der babylonischen Gefangenschaft – und in das verheißene Land geleiten. Wo wird Gott für dich sein, wenn du nach Hause kommst? Wirst du Ihn vergessen oder wird Er dir der allerliebste Gast sein, der dich immer in Seinen Armen empfängt? Oder wirst du Ihm zeigen, wie gut du in den sechs Tagen geschauspielert hast, solange es für dich schön war? Wird der Herr, der dich in diesen Tagen so gestärkt hat, dich erfreut hat, dir Vieles gegeben hat, eine neue Freiheit geschenkt hat, mit dir sein oder wirst du Ihn vergessen? Wirst du in der Lage sein deinen Bruder zu erkennen, deinen Freund? Such’ nicht, sondern sei es selbst! Schaffe um dich herum Brüder und Schwestern! Wie der Herr in in Markus 3,33-35 sagt: „Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ Das sind die wahren Freunde für dich!

Gott lässt dich nicht allein!

Setzt euch hohe Ziele!

Die Kirche ist langsam zum Museum geworden, aber sie wird wieder zum Epizentrum. Von neuem kommen die Menschen in die Kirche. Das ist deine Aufgabe ab morgen. Beklage dich nicht, dass deine Kirche ein Museum sei, dass es dort keine Jugend gäbe: Geh als Erster! Gott lässt dich nicht allein! Er gibt dir Richtlinien, einen Plan! Ich hoffe, du bleibst kein Pudding. Ich hoffe, du lässt dich nicht billig verkaufen. Gib dir einen so hohen Preis, dass niemand dich kaufen kann. Setze dir hohe Ziele, Ziele, die für Gott angenehm sind. Wenn du Gott gefällst, dann gibt es niemanden, der vor dir fliehen wird. Schenke dem Herrn den ersten Platz in deinem Leben: Wenn du aufwachst und die Augen öffnest – und wenn du die Augen schließt, und zu Bett gehst, geh immer mit Gott. Mach’ einen Plan, wie du nützlicher, besser und heiliger sein kannst. Entwickle deine Talente und Charismen. Sei barmherzig! Vergib den anderen – so oft, wie auch Gott dir vergibt. Sei gerecht – auch wenn deine Rechte zertreten werden. Wir sind von Jesus aufgerufen, zu vergeben. Wir haben keine Feinde! Das ist das Ideal des Christentums. Bete Jesus an – ganz besonders im heiligsten Sakrament des Altares, und auf besondere Weise freitags. Für dich und mich ist Jesus gestorben. Beklage dich nicht, dass die Kirchen leer sein könnten. Vielleicht wirst du allein sein. Aber du wirst von neuem den Sinn deines Lebens finden. Gib die Hl. Messe für nichts auf der Welt her – tausche sie für nichts ein! Das ist der Neubeginn, das neue Niveau. Verpasse die Hl. Messe nicht, denn sie ist der Höhepunkt des Christentums!

Die Muttergottes umarmt dich!

Einmal hatten wir einen Stand in einem großen Einkaufszentrum mit Kerzen auf denen entweder Jesus- oder Muttergottesbilder waren. Menschen unterschiedlicher Nationen und Religionen kamen, standen vor den Kerzen und 90% der Leute haben eine Kerze mit der Muttergottes gekauft, denn sie suchten den Schutz der Mutter. Sie sind nicht direkt zum Herrn gegangen, da sie noch nicht bereit dazu waren. Unsere Mutter umarmt dich. Sie zeigt dir ihr Herz und führt dich zum Gebet, zum Fasten, zur Beichte und Kommunion, dorthin, wo Jesus dich umarmt. Das ist das Ziel von Medjugorje. Genau das habe ich erlebt, als ich eine schwere Zeit hatte und mir ein Gehirntumor entfernt wurde. Nach der Operation konnte ich mich nicht bewegen. Es war die Hölle. Es war der 15. Jahrestag von Medjugorje. Ich sagte: „Liebe Muttergottes, ich ende jetzt in der Hölle.“ Ich kannte meinen Körper nicht mehr. Irgendjemand sah, dass ich unterging, und brachte mir ein Bild der Muttergottes von Medjugorje. Durch das Bild kam ein Licht in mein Krankenzimmer. Ich hatte das Gefühl, dass die Muttergottes mit Jesus gekommen war, der mich aus der Tiefe empor hob. Nach vier Tagen konnte ich wieder laufen, trotz der gegenteiligen ärztlichen Prognosen. Wenn du das erlebt hast, musst du zum Kind Mariens werden, in der Schule Mariens bleiben und die anderen in diesem Licht lehren. Damals, mit 33 Jahren, kannte ich meinen Körper nicht mehr, und in einem Moment brachte die Muttergottes das Licht. Jesus kam und erhob mich aus meiner Hölle. Wenn du in einer ähnlichen Situation bist, sei dir sicher, dass du das genauso erleben wirst.

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2017:
Buswallfahrten
28.12.17 – 03.01.18 Jahreswechsel
mit Start in Marienfried/Landkreis Neu – Ulm, über München, Villach.
Flugpilgerreisen
02.10. – 09.10.17 Herbst
Änderungen sind möglich!
Mit Ü/HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München
Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081.
Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel: 0774-92983.

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“. 15. – 20.10.17.
Info: Mathilde Holtmann, Tel. 02574-1675.
05. – 10.11.17 Info: Martha Horak,
Tel.: 0043-662-436155 oder
Email: martha.horak@gmx.at.

Exerzitien / Einkehrtage in Marienfried:
02. – 07.10. „100 Jahre Fatima – Wie finde ich mit Maria zu einem lebendigen Glauben?“, mit Pfr. Erich Maria Fink.
09. – 13.10.: Exerzitien für Ehepaare und Ledige: „Das Sakrament der Ehe – einander geschenkt in Gott“, mit P. Eugen Mark.
26. – 29.10.: Heilungsexerzitien „Liebe heilt Wunden“, mit Pfr. Werner Fimm.
20. – 23.11.: „Der Wille Gottes – unsere Heiligung“, mit P. Ambrosius Bantle ORC.
30.11. – 03.12.: „Seminar für Braut- und Ehepaare“, mit LiebeLeben der Bewegung Regnum Christi.

Medjugorje:
Wo der Himmel die Erde berührt!
Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 Monatsmotiven und dazu passenden Botschaftstexten Format 38x38 cm mit Spiralheftung. Kosten 12,00 Euro plus Versand. Bestellungen richten sie bitte an: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, Email: R.Baier@t-online.de.

07. – 10.12.: „Seligpreisungen als Schlüssel zu gelingendem Leben am Vorbild Mariens – Heilung von Stolz, Neid, Eifersucht und Groll usw.“, mit Pfr. Dr. J. – Paul Manikonda, Würzburg.
Info, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:
06. – 07.10./03. – 04.11./01. – 02.12.: 24-Stunden-Gebet mit Fasten, mit P. Markus Stecher.
13. – 16.11. „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium“, mit P. Florian Maria, Familie Mariens.
14. – 19.11.: „Das Gebet des Herrn: Ein Geschenk an uns, heilend, weitend, befreiend“, mit P. Winfried Kruac.
17. – 19.11.: Einführung in den Dienst der Gesprächsseelsorge, mit P. Buob & Team.
19. – 24.11.: Priesterexerzitien „Ihm nahe zu sein ist mein Glück“, mit P. Buob.
24. – 26.11.: Seminar für allein lebende Frauen „Freut euch!“, mit Margarete Dennenmoser.
24. – 26.11.: Vertiefungswochenende für Paare in der Lebensmitte „Der Feigenbaum und seine Früchte“, mit Prof. Em. Dr. Stephan E. Müller.
01. – 03.12. Start der katholischen Jüngerschaftsschule 2017/2018.
11. – 14.12.: „Versöhnung mit allen, die zu mir gehören – Meine Familie und ich!“, mit P. Buob & Team.
Anmeldung & weitere Termine: Haus St. Ulrich, St.-Ulrich-Straße 4, 86742 Fremdingen – Hochaltingen, Tel.: 09086-221, Email: info@Haus-St-Ulrich.org.

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:
18. – 22.10.: Exerzitien für Ehepaare: „Als Mann und Frau schuf Er sie!“, mit Margot Geiger und Pfr. Martin Luttmann.
21.10.: „Es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte“, Heilungsgebetstag für Jugendliche und junge Erwachsene, mit Pfr. Fimm.
23. – 27.10.: „Die Botschaft von Fatima bleibt aktuell“, mit P. Manfred Amann.
26.10.: „Mein Vater im Himmel liebt mich!“, mit Dr. Gottfried Prenner.
02.11.: „Mag kommen was will, für den Himmel ist mir nichts zuviel!“, mit P. Richard Pühringer.
10. – 12.11.: „Erneuerung der Kirche“, mit P. Paulus Tautz.
16. – 19.11.: „Seht doch auf eure Berufung!“, mit P. Josef Herget.
02.12.: Heilungsgebetstag mit Pfr. Fimm.
08. – 10.12.: „Getrennte, Geschiedene, Wiederverheiratete – die Kirche liebt Euch!“, mit Msgr. Christoph Casetti.
23.12. – 02.01.: Weihnachtsfreizeit für alle, die Gemeinschaft suchen.
Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel.: 07347-9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Vorträge von Hubert Liebherr:
29.09., 20:00 Uhr, 82401 Rottenbuch, Pfarrkirche Maria Geburt, Klosterhof. 26.10., 21:00 Uhr, A-8020 Graz, Mariahilferkirche, Mariahilferplatz 3. Gerne können Sie Hubert Liebherr zu einem Vortrag in ihre Pfarrei einladen. Es sind jeweils für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Termine verfügbar.
Folgende Vortragsthemen sind möglich:
– Mein Weg zum Glauben
– Fußwallfahrten nach Medjugorje, Rom und Santiago de Compostela
– Ereignisse in Medjugorje.
Bei Interesse melden Sie sich bitte bei: Medjugorje Deutschland e.V., Tel.: 07302-4081 oder unter: vortraege@medjugorje.de.

Herzliche Einladung zum Gebetsabend „Holiness“ in der Kirche St. Anton, Kempten (Allgäu) am 18.11. mit P. Wolfgang Held.
Programm: 19:00 Uhr Hl. Messe mit Predigt; 20:15 Uhr Eucharistische Anbetung mit Heilungsgebet, Einzelsegen und Beichtgelegenheit. Ende ca. 22:00 Uhr.

Medjugorje – Samstage mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem
07.10./11.11./09.12; Programm: 15:00 Uhr Geistlicher Impuls; Beichtgelegenheit; 16:30 Uhr Rosenkranz; 17:30 Uhr Hl. Messe; Anbetung mit Segensgebet; 20:00 Uhr Abendendessen. Nähere Infos: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5, 47589 Uedem; Tel.: 02825-535871; www.seligpreisungen-uedem.de.

Glaubensseminar mit P. James Manjackal zum Thema Familienheilung 27. – 29.10.
in der Mehrzweckhalle 97702 Münnerstadt, Am Kleinfeldlein. Infos und Anmeldung bei Franz und Petra Dannler, 97688 Bad Kissingen, Tel.: 0971-62279, Fax: 0971-1226 643, Email: fdannler@web.de.

Exerzitien mit P. Joseph Tannikot:
„Der Ablass als wirkliche Erfahrung der Barmherzigkeit des Vaters, der annimmt, heilt und vergibt“.
22. – 24.09.: Ursulinenkloster St. Angela, 61462 Königstein/Ts, Info & Anmeldung: Tel.: 06174/9381-45.
05. – 08.10.: Almhof Lässer, 87538 Balderschwang, Info & Anmeldung: 08328-1018.
27. – 29.10.: Haus Maria und Martha, Wörth/Main, Info & Anmeldung: martina.spitznagel@gmx.de.
28. – 30.12.: Gebetsstätte Marienfried, 89284 Pfaffenhofen, Info & Anmeldung: 07302-9227-0.

JUGEND 2000

Unsere nächsten Prayerfestivals:
06.–08.10.: Pöttmes, Diözese Augsburg.
13.–15.10.: Auerbach, Diözese Bamberg (JUGEND 2000 Regensburg).
27.–29.10.: Bad Wurzach, Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Infos zur JUGEND 2000 findest du unter: www.jugend2000.org
Kontakt: info@jugend2000.org.

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:
Holy Hour: Augsburg.
Lobpreisgottesdienst: Augsburg: Maria Stern, 3. Mi im Monat, 19.00 Uhr; Marienfried: 2. Do im Monat, 19.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:
Holy Hour: Eichstätt.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:
Gebetskreise: Freiburg, Tauberbischofsheim, Waghäusel.
Lobpreisgottesdienst: Waghäusel: 3. So im Monat ab 18.30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:
Holy Hour: München, Dorfen, Erding, Peiting.
Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.
Jugendmesse: München: Hl.Geist, letzter Sa im Monat, 19.30 Uhr; Rosenheim: Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19.15 Uhr.
Katechesen: Chiemgau: 2. Fr im Monat: 19.30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St.Sebastian, 1. Do im Monat, 19.30 Uhr

JUGEND 2000 in der Diözese Passau
Gebetskreis: Bad Griesbach.
Katechese: Passau: INPUT bei den Maristen, 4. Sa im Monat, 16.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:
Gebetskreise: Donaustauf, Regensburg.
Holy Hour: Regensburg, Landshut, Mindelstetten, Niederviehbach.

JUGEND 2000 in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Holy Hour: Biberach.
Lopreis: Ehingen.
Gebetskreise: Bad Wurzach, Schemmerhofen, Rottenburg, Berg/Ravensburg, Basenberg, Dietenheim, Stuttgart.
Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden Monaten, 16.00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer:
Holy Hour: Niedersimten.
Gebetskreise: Silz, Speyer.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 30.11.2017

Pater Jose Vettiyankal
Heilung des Familienstammbaums
Art.-Nr. L046 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfr. Werner Fimm hält viele beeindruckende und hilfreiche Vorträge, unter anderem auch auf KTV. Er hat viel Erfahrung in Einzelseelsorge und Heilungsgottesdiensten gesammelt.
Was dachten die ersten Christen über Maria?
Art.-Nr. L734 **CD Preis 5,90 EUR**
Wo Dein Schatz ist, da ist auch Dein Herz. Maria bewahrte alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach
Art.-Nr. L735 **CD Preis 5,90 EUR**
Wo sind „Altlasten" in meinem Leben versteckt?
Art.-Nr. L615 **CD Preis 5,90 EUR**
Die Gefahr der Jugend in der heutigen Zeit und wie sie damit umgehen soll
Art.-Nr. L742 **CD Preis 5,90 EUR**
Die Wahrheit, die uns frei macht
Art.-Nr. L717 **CD Preis 5,90 EUR**
Die barmherzige Liebe Gottes heilt Wunden
Art.-Nr. L724 **Preis 5,90 EUR**
Wer sind die Räuber und Schädlinge die uns die Freude an Gott rauben?
Art.-Nr. L700 **Preis 5,90 EUR**
Lass Christus herrschen inmitten deiner Feinde und Probleme
Art.-Nr. L680 **4 CD Preis 17,90 EUR**
Es ging eine Kraft von Ihm aus, die alle heilte
Art.-Nr. L725 **6 CD Preis 27,90 EUR**
Die Unterscheidung der Geister
Art.-Nr. L728 **2 CD Preis 10,90 EUR**

Mag. Erika Gibello
Esoterik, Reiki, Yoga, Homöopathie und mehr
Art.-Nr. L045 **CD Preis 5,90 EUR**

Pfr. Erich Maria Fink lebt und wirkt seit 15 Jahren im Ural an der Grenze zu Sibirien. Er erzählt viele spannende Begebenheiten aus seinem Leben als Missionar. In den folgenden Vorträgen spricht er über die Macht des Segens und über Ehe- und Familie.
Die Macht und Kraft des Segens „Du sollst ein Segen sein"
Art.-Nr. L741 **5 CD Preis 22,90 EUR**
Ehe- und Familie im Licht der Botschaft von Fatima
Art.-Nr. L721 **5 CD Preis 22,90 EUR**

2 Rosenkränze – Schmerzhafter- und Glorreicher Rosenkranz
Art.-Nr. L061 **Preis 5,90 EUR**

Maria Simma erzählt von ihren Begegnungen mit den Armen Seelen
Vorletzter Vortrag vor ihrem Tod im Originalton.
Art.-Nr. L547 **CD Preis 5,90 EUR**

Pater Paul Maria Sigl – geistlicher Leiter der Gemeinschaft ‚Familie Mariens' – 1945 erscheint die Muttergottes als „Frau aller Völker" in Amsterdam. Der zuständige Bischof hat die Botschaften anerkannt.
Mit dem Rosenkranz kannst Du alle Dämonen der Hölle bekämpfen, besiegen und vernichten – Herz-Jesu-Verehrung
Art.-Nr. L622 **Preis 5,90 EUR**

Pater Ivo Pavic hat von Gott die Gaben der Heilung und der Segenskraft bekommen, was die Menschen bei seinen Exerzitien deutlich spüren.
Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist? – Befreiungs-und Heilungsgebet – Welches Gebet gefällt Gott am meisten?
Art.-Nr. L352 **CD Preis 5,90 EUR**

Bestell-Adresse
Radio Maria
Kapellenweg 7
88145 Opfenbach/Wigratzbad
Tel.: 07302-4085, Fax 07302-4087
E-Mail: radio_maria@gmx.de
www.radio-maria.de

Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist ist überzeugt, dass der Glaube eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, ob ein Mensch sein Leben als glücklich empfindet. Der Autor schreibt: „Ich glaube, dass die Menschen diesen stumpfen Materialismus immer mehr satt haben. Sie spüren: Das kann doch nicht alles sein. Da muss doch noch irgendwo ein großer Sinn und ein letztes Glück für mein Leben zu finden sein.
Manchmal ist es unsere Pflicht Kritik zu üben und manchmal ist es besser zu schweigen
Art.-Nr. L531 **Preis 5,90 EUR**
Die Beichte – das Geschenk der Liebe Gottes
Art.-Nr. L305 **Preis 5,90 EUR**
Vortrag und Predigt – Das größte Geschenk die Hl. Messe – Der Schatz im Acker
Art.-Nr. L393b **Preis 5,90 EUR**

S.E. Weihbischof Athanasius Schneider
Es geht ihm nicht nur darum zu erklären, was Eucharistie bedeutet, sondern auch wie wichtig es ist den Herrn anzubeten.
Das größte ist die Eucharistie
Art.-Nr. L390a **CD Preis 5,90 EUR**

Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.11.2017**		Einzelpreis
	L046	Heilung des Familienstammbaums – Pater Jose Vettiyankal **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,90 EUR
	L734	Was dachten die ersten Christen über Maria? – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L735	Wo Dein Schatz ist, da ist auch Dein Herz. Maria bewahrte alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR

Siehe Rückseite! zuzüglich Versandkosten

Name, Vorname

Radio Maria
Kapellenweg 7

Straße

88145 Wigratzbad

PLZ, Ort

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser von „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu, denn es ist uns ein Anliegen auf diese Weise, auch über die Wallfahrten hinaus, mit euch verbunden zu bleiben.
Doch haben wir eine große Bitte:
Für Druck und Versand belaufen sich die Kosten jährlich auf 40.000 Euro.
Die Menschen, für die die jährlichen 10 Euro Selbstkostenpreis eine finanzielle Härte darstellen, erhalten die Zeitschrift selbstverständlich kostenlos.
Alle anderen bitten wir sehr herzlich um die Überweisung des Betrages.
Dazu benötigen wir dringend die komplette Anschrift, damit wir die Beträge zuordnen und auch Anfang des Folgejahres die Spendenquittungen versenden können.
Dafür sagen wir euch ein herzliches Vergelts Gott.

Euer Team von „medjugorje aktuell“

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN
DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

423 100 1 DE VERLAG 26

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers
3209636

bei (Kreditinstitut)
VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung **Alle Sonderpreise gelten bis 30.11.2017**		Einzelpreis
	L615	Wo sind „Altlasten“ in meinem Leben versteckt? – Pfr. Werner Fimm **Sonderpreis für alle Artikel**	CD	5,90 EUR
	L742	Die Gefahr der Jugend in der heutigen Zeit und wie sie damit umgehen soll – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L045	Esoterik, Reiki, Yoga, Homöopathie und mehr – Mag. Erika Gibello	CD	5,90 EUR
	L741	Die Macht und Kraft des Segens „Du sollst ein Segen sein“ – Pfr. Erich Maria Fink	**5 CDs**	22,90 EUR
	L547	Maria Simma erzählt von ihren Begegnungen mit den Armen Seelen	CD	5,90 EUR
	L717	Die Wahrheit, die uns frei macht – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L728	Die Unterscheidung der Geister – Pfr. Werner Fimm	**2 CDs**	10,90 EUR
	L531	Manchmal ist es unsere Pflicht Kritik zu üben und manchmal ist es besser zu schweigen – Prof. Wallner	CD	5,90 EUR
	L304	Die Beichte – das Geschenk der Liebe Gottes – Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist	CD	5,90 EUR
	L622	Mit dem Rosenkranz kannst Du alle Dämonen der Hölle bekämpfen, besiegen und vernichten – Pater Paul Maria Sigl	CD	5,90 EUR
	L352	Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist? – Pater Ivo Pavic	CD	5,90 EUR
	L390a	Das größte ist die Eucharistie – S.E. Weihbischof Athanasius Schneider	CD	5,90 EUR
	L700	Wer sind die Räuber und Schädlinge die uns die Freude an Gott rauben? – Pfr. Werner Fimm	CD	5,90 EUR
	L061	2 Rosenkränze – Schmerzhafter- und Glorreicher Rosenkranz	CD	5,90 EUR

Mindestbestellwert: 5,90 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,– € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Medjugorje-Deutschland e.V. ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr. 151/109/80202 vom 22.11.2011 als gemeinnützig anerkannt für das Jahr 2010 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

Für Ihre Unterstützung und Mitarbeit ein herzliches ‚Vergelts Gott‘!

Greater Things – wenn Gott mächtig am Werk ist!

Bericht vom Internationalen Prayerfestival in Marienfried, JUGEND 2000

Vom 09.–13.08. konnten tausende Jugendliche beim 5. Internationalen Prayerfestival in Marienfried ihren Glauben stärken. Nachfolgend ein kleiner Bericht vom Wirken Gottes in diesen Tagen.

Rund 2000 Jugendliche und junge Erwachsene, darunter 360 Erstteilnehmer, trotzten Regen und Kälte und setzten sich dem Herrn aus, der während dieser Tage wieder im Allerheiligsten Sakrament zugegen war und das Zelt zu einem heiligen Ort Seiner Gegenwart werden ließ.

Lebens-Not-Wendig

Unter dem Motto „Greater Things“ nahmen die Hauptreferenten, Fr. Bob Lombardo, CFR (USA), Weihbischof Marian Eleganti, OSB (Schweiz), John Pridmore (Irland) und Kaplan Helmut Epp (Pöttmes) die Teilnehmer mit auf die Reise zu Gott, die gleichzeitig die wahre Identität des Menschen eröffnet. „Geschaffen für Größe“, „Lebens-Not-Wendig“ oder „Go for it“ lauteten die Titel der Talks, in denen die Referenten die Jugendlichen inspirierten, Mut machten, auf das eigene Leben zu blicken und sich voller Erwartung von Gott „durchwaschen“, ausrüsten und stärken zu lassen. Rund 50 Priester standen dafür zur „Mistabfuhr“ (Beichte), Gespräch und Segen zur Verfügung, der an diesen Tagen massenhaft in Strömen auf die Zeltstadt niederfiel. Bei Spiel, Sport und Workshops wurde für klein und groß ein vielseitiges Nachmittagsprogramm geboten, bei dem sie verschiedene Themen vertieften, entspannen oder sich mit Fußball bei kühlem Wetter auf Temperaturen laufen konnten. Bestes Essen und das Chill-Out-Zelt, welches bei Musik und mit „Basical Café“ gerne zum Treffen, Plaudern, Quatschen und Kennenlernen genutzt wurde, rundeten das ganze Geschehen wieder einmal perfekt ab.

Gott hat in den Herzen Feuer gelegt!

Pünktlich zum Sonntag durchbrach die Sonne endlich die Wolken und erwärmte das Zelt. Einer jedoch startete mit dieser Arbeit schon am Mittwoch, indem Er begann, in den Herzen Feuer zu legen: Jesus, der der Mittelpunkt und das Zentrum dieser Tage war. Zahlreiche Seelsorgegespräche und Warteschlangen am Beichtbereich zeugten von der zunehmenden Entschiedenheit der Teilnehmer, sich Gott ganz anzuvertrauen, um Ihm den ganzen Raum ihres Herzens zu geben, was sich am Ende des Eucharistischen Gebetsdienstes am Samstagabend in feurigem Lobpreis entlud und in den Teilnehmerzeugnissen am Sonntag bestaunt werden konnte. „Gott ist groß und mächtig am Werk und wenn Er einheizt, dürfen wir uns schon mal eincremen in voller Erwartung all dessen, was wir erbitten“, so Kaplan Epp in seinem lebendigen Abschlusstalk, mit dem die Internationalen Prayerfestival-Besucher nun in den Alltag entsandt wurden.

Wir sind geschaffen für MEHR!

Viele der großartigen Vorträge und Zeugnisse könnt ihr nachhören unter: www.soundcloud.com/jugend2000radio. Viel Spaß dabei!

Zeugnisse der Teilnehmer

- Zu Beginn dachte ich, dass die Beichte der Wow-Effekt des Prayerfestivals für mich war. Doch ich wusste nicht, was der Herr an diesem Wochenende noch mit mir vorhatte. Samstagnacht stellte dann mein Leben auf den Kopf. Von einem Moment zum nächsten hat mir Jesus Seine große Liebe gezeigt. Mit Worten kann ich es gar nicht ausdrücken, wie schön und groß Seine Liebe für jeden von uns ist. Er hat mir gezeigt, dass Er mich so liebt, wie ich bin. Mit all meinen Fehlern und Sünden. Er hat mich so geschaffen, wie ich bin. Und, vergiss nicht: Er liebt auch dich!

- In der Anbetung hat Gott mir die Einsicht geschenkt, dass mein hadern mit so vielen Dingen im Leben, daran lag, dass ich Seiner Güte nicht voll vertrauen konnte und dachte, ich müsste für mich selbst sorgen. Am Barmherzigkeitsabend war ich beichten und danach konnte ich mich ganz befreit Jesus anvertrauen.

- Vor kurzem endete die Beziehung mit meiner Partnerin auf sehr schmerzhafte Art und Weise. Ich war extrem erschüttert und enttäuscht und hatte jegliche Motivation und Lebensfreude verloren. Aber hier auf dem Internationalen Prayerfestival habe ich wieder Hoffnung geschöpft und gemerkt, dass Gott immer da ist, auch wenn ich mich verloren fühle. Und ich bin mir bewusst geworden, dass Gott einen Plan für mich hat und alles zum Guten führen wird. Er wird mich führen, und mir auch helfen, vergeben zu können. Ich bin froh, dass es mich hier her verschlagen hat, wodurch ich Gott wieder ein Stück näher kam und nun wieder voller Hoffnung nach vorne schauen kann. Das war echt Balsam für meine Seele.

- Diese Tage hier waren die besten meines Lebens. Sie haben mir gezeigt, dass es sich lohnt für den Glauben zu kämpfen.

Alles deutet darauf hin, dass die Erscheinungen anerkannt werden!

Interview der polnischen Nachrichtenagentur KAI

Zusammengefasst von kath.net

Erzbischof Henryk Hoser, der Papstgesandte des Vatikans für Medjugorje äußerte sich in einem Interview mit der polnischen Nachrichtenagentur KAI zum Wallfahrtsort. Er sagt: Medjugorje bringt gute Früchte und sollte nicht gestoppt werden.

„Alles deutet darauf hin, dass die Erscheinungen anerkannt werden, vielleicht noch in diesem Jahr. Letztlich ist ein anderes Urteil unwahrscheinlich, denn es ist schwer zu glauben, dass sechs Seher über 36 Jahre lügen sollen. Das, was sie sagen, ist schlüssig", so äußerte sich Erzbischof Hoser im Interview mit KAI. Im Text der Erscheinungen gebe es keine grundsätzlichen Lehrfehler. Seinen Angaben zufolge hat die Glaubenskongregation ihre Dokumentation zu den Erscheinungen der Gottesmutter schon dem Vatikanischen Staatssekretariat überreicht. Er selbst unterstütze den Vorschlag der von Kardinal Camillo Ruini geleiteten Untersuchungskommission, die Echtheit der ersten Erscheinungen anzuerkennen.

Ein lebendiger Ort der Bekehrung...

Hoser legte im Interview Wert darauf, dass in Medjugorje alles in die richtige Richtung laufe. Den Marienwallfahrtsort in Bosnien-Herzegowina sei europaweit einer der „lebendigsten Orte des Gebets und der Bekehrung". Dort gebe es eine „gesunde Spiritualität". Die Ordensmänner in dem Ort verhindern ihm zufolge „touristische Elemente" bei den Besuchen. Übrigens sei ihm auch nicht als Aufgabe gestellt worden, Medjugorje zu schließen. Im Gegensatz zu anderen Wallfahrtsorten wie Fatima, Lourdes, Lisieux und Tschenstochau stelle er in Medjugorie eine „riesige Wachstumsdynamik sowie eine bemerkenswerte Kreativität der dort entstandenen Werke" fest. Der Marienkult sei im Wesentlichen christuszentriert. Die Stärken von Medjugorje sind „Gebet, Stille, Anbetung, Fasten, Beichten" und „eine außerordentliche Atmosphäre der Konzentration", so Hoser. Er lobte auch die angebotenen Seminare, die jedem Pilger offen stehen und zum Ziel haben, den Glauben zu vertiefen. Das grundsätzliche Kennzeichen von Medjugorje „ist die Beichte", sagte der Papstgesandte. Oft beichtet jemand nach Dutzenden von Jahren, „weil ihn die Gnade so sehr berührt hat". „Die Menschen stehen in langen Schlangen vor den Beichtstühlen." Grundsätzlich sei die Beurteilung solcher Erscheinungsphänomene natürlich schwierig, weil sie „das Geheimnis Gottes und der Menschen" berührten. Man könne die Phänomene ansprechen und die Situation versuchen zu beurteilen, doch werde dies niemals erschöpfend sein. „Es gibt spirituelle Vorgänge, die sehr oft überraschend und tief sind, aber nur der Herr weiß, was im Herzen des Menschen ist." Beeindruckt zeigte sich der Erzbischof auch von den verschiedenen Initiativen, die in Medjugorje spontan entstanden sind und die sich beispielsweise um biologische oder soziale Waisenkinder, Drogenabhängige, ehemalige Strafgefangene, Alkoholiker und Süchtige kümmerten. „Ich beobachtete einen tätowierten Mann, der leise pfeifend Löcher in rosafarbene Perlen [für Rosenkränze] machte". Der Papstgesandte sagte, dass bereits vier Kardinäle, viele Bischöfe und Tausende Priester Gruppen ihrer Gläubigen nach Medjugorje begleitet haben. Manche Leute würden sich beschweren, dass die Seher nicht Priester oder Nonnen geworden sind, wie beispielsweise Lucia Santos (Fatima), berichtete Hoser und erläuterte dazu: „Die Welt hat sich seither verändert."

Medjugorje ist einer der lebendigsten Orte des Gebets!

„Diese Menschen leben in der Welt und sie sind den Weg des Ehesakramentes gegangen. Sehr gut, denn sie können die Schönheit des Familienlebens zeigen, die in der heutigen Welt so sehr bedroht ist." Er hat bisher mit vier der Seher gesprochen. „Als ich mit den Sehern sprach, fiel mir auf, dass sie sehr ausgeglichene Leute sind."

... der gute Früchte hervorbringt!

Im Interview wurde der Erzbischof gefragt, ob es ein Hindernis für die Anerkennung der Erscheinungen sei, dass sie zu zahlreich wären und die Gottesmutter zu gesprächig. In seiner Antwort verwies Hoser auf Heilige wie Sr. Faustyna, „die jeden Tag mit Jesus sprach. Das sollte kein großes Hindernis sein". Die Seher, so schilderte er weiter, wurden von einem „Team hervorragender Spezialisten, Psychiater und Psychologen gründlich untersucht. Dabei wurde nichts Krankhaftes gefunden. Es waren gesunde junge Leute aus gesunden Familien. Bis heute leben sie alle in Ehen, keiner lebt in Trennung oder Scheidung. Keiner der Seher ist durch eine Glaubenskrise gegangen." „Auf der pastoralen Seite ist meine Einschätzung sehr positiv." In der Infrastruktur gebe es allerdings noch viel zu tun, „weil alles ein bisschen chaotisch aufgebaut ist". Der Papstgesandte betonte abschließend: „Diese Bewegung wird nicht aufhören und sollte nicht gestoppt werden. Denn sie bringt gute Früchte. Es ist einer der lebendigsten Orte des Gebets und der Bekehrung in Europa und hat eine gesunde Spiritualität." „Ein mächtiges Argument für die Echtheit der Erscheinungen ist die Treue zur Lehre der Kirche. Wenn die Offenbarungen und wenigstens die ersten sieben erkannt werden, wird dies ein gewaltiger Anreiz für Medjugorje sein."

Das vollständige Interview können Sie auf www.medjugorje.de nachlesen.

Anerkannt!

Gedanken von Hans Dondl, Bad Tölz

Hans Dondl, ein Medjugorjepilger, hat uns einige interessante, sehr plausible Gedanken zum Thema Anerkennung der Erscheinungen von Medjugorje zugesandt, die wir gerne mit Euch teilen.

Medjugorjepilgern passiert es regelmäßig, dass sie mit der Frage konfrontiert werden: „Ist denn das vom Vatikan anerkannt?“ Bemerkenswerterweise kommt diese Frage sehr häufig von Leuten, die sich sonst weniger Sorgen um die Beachtung und Einhaltung von Lehrschreiben und Richtlinien des Vatikans machen. Ich werde darauf künftig so antworten: „Ja, was die Leute in Medjugorje tun, ist vom Papst Franziskus anerkannt und sogar erwünscht!“ Was machen z.B. die zwei Millionen Pilger in Medjugorje aus über 60 Nationen der Welt, die Jahr für Jahr in diese ansonsten gottverlassene, nein gottaufgesuchte, Gegend fahren? Sie beten den Rosenkranz; nicht nur einen, bis zu dreien am Tag. Das ist eine ihrer täglichen Urlaubsbeschäftigungen; sie haben ja Zeit:. Rosenkranzgebet: vom Vatikan anerkannt!

Gebet, Fasten, Beichte: anerkannt!

Sie singen Lobpreislieder, mit großer Freude und Begeisterung; vom Vatikan anerkannt! Sie gehen jeden Tag zur Hl. Messe; haben ja Zeit und Muße im Urlaub. Hl. Messe: vom Vatikan anerkannt. Sie beten den Kreuzweg. Nicht nur am Karfreitag, sondern jeden Freitag: vom Vatikan anerkannt! Sie pflegen die Eucharistische Anbetung; dreimal in der Woche in der Pfarrkirche oder täglich und ganztags in der Kapelle neben der Kirche. Eucharistische Anbetung: vom Vatikan anerkannt! Sie fasten. Zum Teil zweimal in der Woche auf vielfältige Weise, mittwochs und freitags. Fasten: vom Vatikan anerkannt! In Deutschland kaum mehr verbreitet; braucht‘s nicht, meint man. Sie versöhnen sich mit Gott im Sakrament der Hl. Beichte. An keinem Wallfahrtsort der Welt wird so viel gebeichtet wie in Medjugorje. Das ganze Jahr über bilden sich lange Warteschlangen von Beichtwilligen vor den Dutzenden von Beichtstühlen oder Beichtplätzen im Freien rund um die Kirche. Hl. Beichte: vom Vatikan anerkannt! In Deutschland kaum mehr verbreitet; braucht‘s nicht, meint man. Sie empfangen die Hl. Kommunion. Sie empfangen sie nach den Richtlinien der Kirche, indem sie sich vorher prüfen, ob sie sich auf die Vereinigung mit Christus entsprechend vorbereitet und alles ausgeräumt haben, was einer Kommunion mit IHM entgegenstehen könnte; mit anderen Worten, sie (die Pilger und die Einheimischen sowieso) würden nie – wie es in Deutschland üblich ist – zur Kommunion gehen, wenn sie seit Jahren und Jahrzehnten nicht mehr gebeichtet hätten. Würdiger Empfang der Kommunion: vom Apostel Paulus gelehrt, vom Vatikan erwünscht und anerkannt. Sie bekehren sich, bilden Gebetsgruppen in ihren Heimatländern, bekennen ihren Glauben auch im Alltag, selbst wenn man sie belächelt oder schief anschaut. Geben begeistert das Evangelium weiter: von Jesus und vom Papst gewünscht und anerkannt; man nennt es auch Neuevangelisierung! Sie treten in Orden ein oder werden Priester. Die über 30 Priester, die allein die Pfarrei Medjugorje (ca. 2.000 Katholiken) in den letzten 30 Jahren hervorgebracht hat, sind vom Vatikan anerkannt; ebenso Tausende von Priestern und Ordensschwestern und Ordensbrüdern weltweit, die in Medjugorje ihre Berufung erfahren haben: sie sind anerkannt.

Die Menschen kommen nach Medjugorje um zu beten!

Gehen wir nicht an Medjugorje vorbei!

Was machen die Leute noch da unten? Da sie Menschen wie alle anderen sind, brauchen sie ein Bett zum Schlafen, müssen essen und trinken und kaufen Souvenirs ein. Dazu braucht es Hotels, Herbergen, Restaurants und Läden. Darum kümmern sich die Einheimischen und sie haben damit ein wenig Anteil am Reichtum der Pilger, die sich solch eine Reise leisten können. Ab 15,– Euro für Übernachten mit Frühstück; da kann man nicht davon sprechen, dass die Leute ausgenommen werden. Sonst gibt es nichts. Keine Kinos, kein Theater, keine Disco; nur eine Kirche, einen Freialtar, diverse spirituelle Rückzugsräume, zwei heilige Berge die man betend ersteigen kann und wer es von den zwei Millionen jährlichen Besuchern unbedingt will, kann an einer vom Vatikan (noch) nicht anerkannten Marienerscheinung teilnehmen, die aber die meisten nicht besuchen, weil sie dem Wunsch der Gospa (Muttergottes) folgen, die in einer Erscheinung einmal gesagt hat: „Wenn ihr die Wahl habt, an einer Erscheinung teilzunehmen oder die Hl. Messe zu besuchen, dann geht in die Hl. Messe.“

Da es selbst bei anerkannten Marienerscheinungen nach Richtlinie der Kirche keine Verpflichtung gibt, daran glauben zu „müssen“, spielt es eigentlich keine entscheidende Rolle, ob eine Erscheinung offiziell anerkannt ist oder nicht. Ich will schließen mit einem Wort des allseits anerkannten Theologen Hans Urs von Baltasar: „Den einzigen Fehler den man mit Medjugorje machen kann ist, dass man daran vorbeigeht.“

„Liebe Kinder!
Gott hat mich aus Liebe unter euch gesandt, damit ich euch auf den Weg der Erlösung führe.
Viele von euch haben ihre Herzen geöffnet und meine Botschaften angenommen,
aber viele haben sich auf diesem Weg verloren und haben niemals den Gott der Liebe
mit der Fülle des Herzens kennengelernt. Deshalb rufe ich euch auf, Liebe und Licht zu sein,
wo Dunkelheit und Sünde ist. Ich bin mit euch und segne euch alle.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“
(Botschaft vom 25.10.2007)

Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: http://www.medjugorje.de

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.
Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm / Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

nach Medjugorje

Flug:
02. – 09.10. Herbstflug

Bus:
28.12.2017 – 03.01.2018
Silvester

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anschl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen – Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Kevelaer/Kleve	02821 / 972 0 900
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Karlsruhe:	07083 / 93 36 10
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043-07 / 200 20 02 00
Schweiz:	0041/41/4800372